

4 Erdgeschoss 1:500

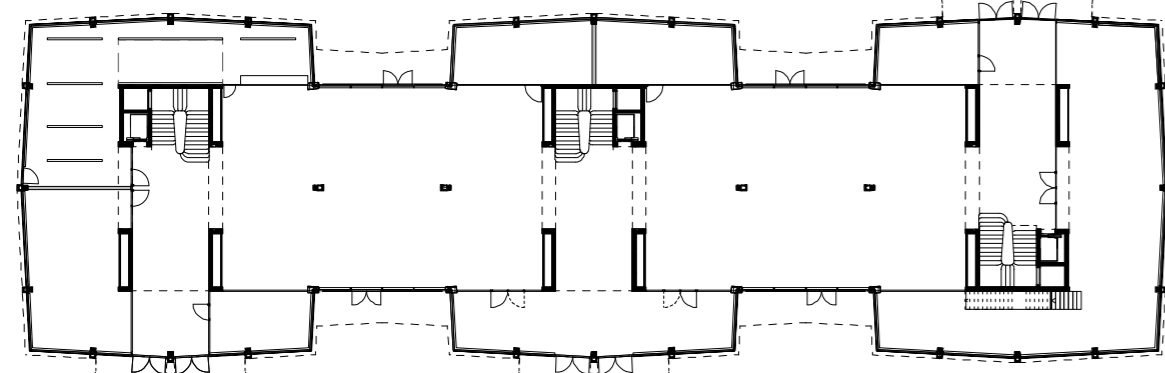
6 3. Obergeschoss 1:500

5 1. Obergeschoss 1:500

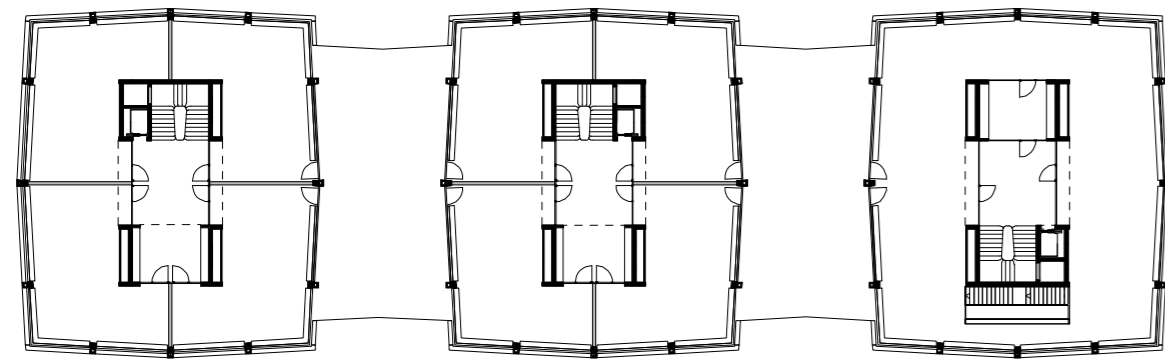
7 Längsschnitt 1:500

8 Übersichtsplan 1:3000,  
Schulhaus und künftiger  
Stadtspark Hardau

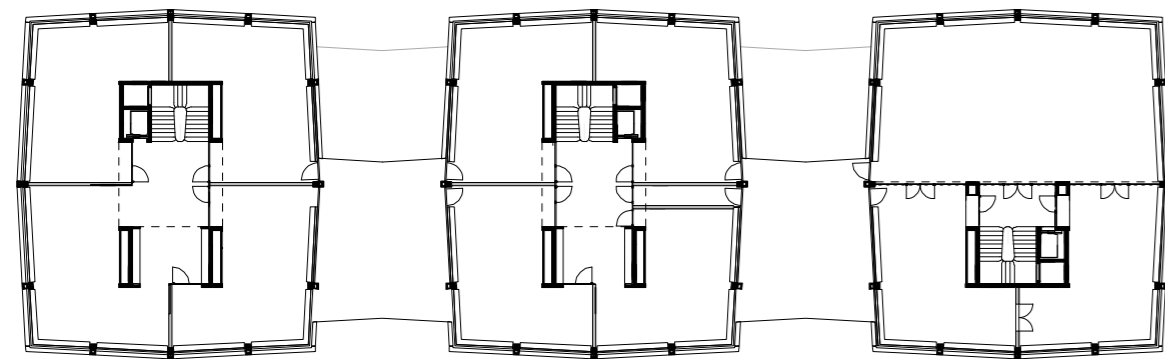
Titelbild: Legende



4



5



6



7



8

**Objekt**  
Oberstufenschulhaus Albisriederplatz, Norastrasse 20, Zürich

**Projektorganisation**  
Eigentümerin Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung  
vertreten durch Amt für Hochbauten, B. Kerland  
Architektur Studer Simeon Bettler GmbH, Zürich  
Christian Studer, Anita Simeon, Lorenz Bettler  
vormals bbesw architekten eth htl  
am Wettbewerb und der Projektierung zudem beteiligt  
J. Wick, R. Eifler, P. Bleichenbacher  
Landschaftsarchitektur Realgrün Landschaftsarchitekten, D-München  
Bauleitung BGS Architekten GmbH, Rapperswil/SG  
Bauingenieure Aerni + Aerni Bauingenieure, Zürich  
Elektroingenieure Basler & Hofmann, Zürich  
HLKS-Ingenieure Basler & Hofmann, Zürich  
Bauphysik Basler & Hofmann, Zürich  
Fassadenplanung GKP Fassadentechnik AG, Aadorf/TG  
Kunst und Bau Zilla Leutenegger, Zürich

**Impressum:** Stadt Zürich | Amt für Hochbauten | Fotos: Theodor Stalder, Zürich | Gestaltungskonzept: blink design, Zürich  
Layout: Andreas Gulrich | Druck: LITHOP ELECTRONIC MEDIA AG, Zürich | Zürich, September 2009  
Bezugsquelle: Stadt Zürich | Amt für Hochbauten | Lindenhofstrasse 21 | 8021 Zürich | Telefon: 044 412 51 51 | ahb@zuerich.ch

**Termine**  
Wettbewerb Juli 2002  
GR-Beschluss Februar 2005  
Baubeginn Februar 2007  
Bezug Juli 2009

**Raumprogramm**  
Oberstufenschule, Mehrzwecksaal, Mensabetrieb,  
öffentliche Bibliothek (Pestalozzi-Bibliothek Zürich)

**Grundmengen** nach SIA 416, SN 504 416

Grundstücksfläche	GSF	m <sup>2</sup>	5 359
Gebäudegrundfläche	GGF	m <sup>2</sup>	1 559
Umgebungsfläche	UF	m <sup>2</sup>	3 799
Gebäudevolumen	GV	m <sup>3</sup>	28 745
Geschossfläche	GF	m <sup>2</sup>	6 902
Hauptnutzfläche	HNF	m <sup>2</sup>	4 040
Funktionale Einheiten	FE		45.6

**Gebäudekosten BKP 2** inkl. MwSt.

20 Baugrube	CHF	320 000.-
21 Rohbau 1	CHF	8 380 000.-
22 Rohbau 2	CHF	1 870 000.-
23 Elektroanlagen	CHF	1 320 000.-
24 HLK-Anlagen	CHF	1 710 000.-
25 Sanitäranlagen	CHF	500 000.-
26 Transportanlagen	CHF	160 000.-
27 Ausbau 1	CHF	4 170 000.-
28 Ausbau 2	CHF	1 590 000.-
29 Honorare	CHF	3 670 000.-
Gebäudekosten Total	CHF	23 690 000.-

**Anlagekosten BKP 1-9** inkl. MwSt.

1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	2 400 000.-
2 Gebäude	CHF	23 690 000.-
3 Betriebseinrichtungen	CHF	990 000.-
4 Umgebung	CHF	1 010 000.-
5 Nebenkosten	CHF	1 930 000.-
9 Ausstattung/Kunst und Bau	CHF	3 800 000.-
Anlagekosten Total	CHF	33 820 000.-

**Kennwerte**

Anlagekosten/Gebäudevolumen	CHF/m <sup>3</sup>	1 177.-
Anlagekosten/Geschossfläche	CHF/m <sup>2</sup>	4 900.-
Anlagekosten/Hauptnutzfläche	CHF/m <sup>2</sup>	8 371.-
Anlagekosten/FE	CHF	741 667.-

Gebäudekosten/Gebäudevolumen	CHF/m <sup>3</sup>	824.-
Gebäudekosten/Geschossfläche	CHF/m <sup>2</sup>	3 432.-
Gebäudekosten/Hauptnutzfläche	CHF/m <sup>2</sup>	5 864.-
Gebäudekosten/FE	CHF	519 518.-

**Kostenstand**

Zürcher Baukostenindex	1999 =	100 Pkt.
1. April 2009 (Prognose)	122.2	Punkte

**Energiekennwerte** nach SIA 380/1 SN 520380/1

Energiebezugsfläche	EBF	m <sup>2</sup>	7 509
Gebäudehüllzahl	A/EBF		0.92
Heizwärmebedarf	Q <sub>h</sub>	MJ/m <sup>2</sup> a	106
Wärmebedarf Warmwasser	Q <sub>ww</sub>	MJ/m <sup>2</sup> a	19
Energiekennzahl Wärme	E <sub>ww</sub>	MJ/m <sup>2</sup> a	125
Energiekennzahl Elektrizität	E <sub>el</sub>	MJ/m <sup>2</sup> a	60



Stadt Zürich  
Amt für Hochbauten

## OBERSTUFENSCHULHAUS ALBISRIEDERPLATZ

Zürich-Albisrieden

Neubau

August 2009

Das neue Oberstufenschulhaus Albisriederplatz leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufwertung des Hardauquartiers. Als Freiluftschule mit grossen Terrassen konzipiert, steht das grosszügig verglaste Gebäude in enger Beziehung zum künftigen Stadtspark Hardau.

N° 06 | 2009

# OBERSTUFENSCHULHAUS ALBISRIEDERPLATZ

Zürich-Albisrieden



1 Das Oberstufenschulhaus im künftigen Stadtpark Hardau.

2 Dank der grossen Verglasung ist die Umgebung auch im Innern präsent.

3 Pestalozzi-Bibliothek

Das Hardauquartier in Zürich-Ausser-sihl galt lange Zeit als ein in mehrfacher Hinsicht stark belastetes Gebiet in der Stadt Zürich. Seit einigen Jahren sind nun systematisch und Schritt für Schritt Aufwertungen für die Verbesserung der Lebensqualität im Gang. Neben der Renovation der 573 Wohnungen in den 1976 erstellten Hochhäusern der Siedlung Hardau II und einer neuen Gestaltung des unmittelbaren Wohnumfeldes mit neuen Wegen, Spielplätzen und übersichtlicheren Eingängen spielt eine ganze Reihe neuer und erweiterter Schulhäuser eine entscheidende Rolle bei den Interventionen im Quartier. Die Erweiterungen der Berufswahlschule Bullingerstrasse und der Primarschule Hardau konnten

2006 abgeschlossen werden und seit 2007 steht die neu erstellte Sporthalle Hardau zu Füssen der mächtigen Wohntürme.

Konzentrierten sich diese Bauten noch auf das Gebiet nördlich der Bullingerstrasse, wird nun in einem nächsten Schritt das weitläufige Areal zwischen der Siedlung Hardau II und dem Albisriederplatz transformiert. Wieder ist es ein Schulhaus, das im Verbund mit einem geplanten Stadtpark den städtebaulichen Akzent setzt. In dem vom Strassenverkehr stark belasteten Gebiet steht das neue Oberstufenhaus Albisriederplatz abseits des Lärms am Rande des ausgedehnten Baufeldes, dessen Ausdehnung auf seine früheren

Nutzungen als offene Radrennbahn und später als Kiesgrube zurückzuführen ist. Heute wird die Fläche hauptsächlich als Parkplatz benutzt, doch das soll sich in Zukunft ändern. Der Stadtpark Hardau bringt dem Quartier ein Stück Lebensqualität, das für andere längst selbstverständlich ist.

Das Oberstufenschulhaus ist eng mit dem Park verknüpft und von Anfang an als «Schule im Park» gedacht. Es gibt keinen Zaun und keine Mauer, die das Gelände vom Park abgrenzt. Mit seinem verglasten Erdgeschoss nimmt das Schulhaus eine starke Beziehung mit der Umgebung auf – es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein öffentliches Gebäude, das heute nicht

mehr nur dem Unterrichten von Kindern und Jugendlichen dient, sondern einen wichtigen Bezugs- und Treffpunkt im Quartier darstellt. Ein deutliches Zeichen dafür ist die Filiale der Pestalozzi-Bibliothek in der nördlichen Ecke des Schulhauses, die unabhängig vom Schulbetrieb funktioniert. Im Gegensatz zum durchgehenden Erdgeschoss löst sich das Gebäude in den Obergeschossen in drei turmartige Bauvolumen auf. Jeder «Turm» ist mit einem eigenen Treppenhaus erschlossen und über grosse Plattformen mit seinem Nachbar verbunden. Die Plattformen sind eine weitere konzeptionelle Antwort auf die Lage im Park: Hier sollen bei schönem Wetter der Unterricht oder Gruppenarbeiten stattfinden.

Das Konzept der so genannten Freiluftschule erinnert an die Dreissigerjahre, als der Slogan «Licht, Luft und Sonne» in aller Munde war. Moderne Architekten machten sich damals daran, die zuvor dicken und schwerfälligen Mauern aufzulösen, um so viel Licht wie möglich in die Innenräume zu lassen. Die Architekten des Oberstufenschulhauses Albisriederplatz nehmen diese Idee wieder auf und übersetzen sie in die heutige Zeit. Ihr Entwurf wirkt auf den ersten Blick aussergewöhnlich, ist aber sehr einfach und einleuchtend aufgebaut. Eine Rahmenkonstruktion aus Betonelementen trägt die Fassade, die Flächen dazwischen sind hauptsächlich mit Glas ausgefüllt. Da Spezialgläser mit einem extrem tiefen

Wärmeverlust verwendet werden, erfüllt das Gebäude trotz des hohen Glasanteils die Anforderungen des Minergie-Standards. Zum niedrigen Energiebedarf tragen auch die thermoaktiven Bauteilsysteme (TABS) in den Betondecken bei. Sie geben im Sommer die gespeicherte Kühle und im Winter die Wärme ab und wirken im Prinzip wie eine Bodenheizung.

Die Flexibilität und Transparenz, welche die einem Baukasten gleichende Fassade andeutet, setzt sich im Inneren bei der Organisation der Grundrisse fort. Die Fläche von ca. 450 m<sup>2</sup> pro Geschoss und «Turm» kann frei unterteilt werden; der im Moment gewählte Standard geht von vier Schulzimmern aus. Durch die

annähernd quadratische Grundform und dem zentral positionierten Erschliessungskern ergeben sich Klassenzimmer mit L-förmigem Zuschnitt. Der kleine Kniff schafft im gleichen Zimmer mindestens zwei verschiedene Raumzonen, die von der Lehrperson nach ihren Bedürfnissen bespielt werden können. Mobile Wandtafeln auf Rollen und ein System von in der Decke eingelassenen Schienen, an denen die nötigen Präsentationsmittel und -geräte verschoben werden können, erhöht und fördert diese Flexibilität. Dass in einem derart verglasten Schulhaus auch die Grenzen der Klassenzimmer selbst ins Fliesen geraten, verwundert schliesslich nicht mehr. Über die Erschliessungszone hinweg können sich

Lehrpersonen im Team-Teaching gegenseitig ergänzen. Mit dem Oberstufenschulhaus Albisriederplatz erhalten sie ein Gefäss, das alle gegenwärtigen und vermutlich auch manche zukünftigen Unterrichtskonzepte unterstützt.

Caspar Schärer